



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Gregorius Theologus/ dem Redner Eudoxio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 89.
Epistel.
Gregorius the-
ologe Eudorio
sein Vorvund
Maligz/ damit
er an Leib vnd
Seel beladen
ist.

Fragst du wie vnser Sachen stehn? Fürwar sehr vbel vnd erbärmlich/ ich hab den Basilium vnd Cesarium nicht mehr/ vnnnd bin vmb meinen geistlichen vnd leiblichen Bruder komen. Von Vater vnd Mutter wurde ich verlassen/wie der heilig Prophet David spricht: Vmb meinen Leib seher es gefährlich das Alter schwebt vber meinem Haupt: Wie vil Sorgen bin ich verwirret/ vnnnd mit mancherley Geschäften beschweret: Die Freund thun vntrewlich an mir/ die Kirchen seynd mit Hirten nit versehen: Das Gut zerfleust/ das Böß nimbt edelich zu/wir schiffen in der finstern Nacht/ kein Licht ist verhande/ Christus der Herr schläfft. Wie sollen wir vns halten: Der Tod allein/ wurde mich von allem Vnseligen erledigen. Was dort fürgehet/ ist bey mir greulich vnnnd erschöcklich/ seynd ich dasselbig/ auß den gegenwärtigen Dingen leichtlich ersehen vnnnd abzunehmen kan.

Theologus dem Eudorio.

Die 90.
Epistel.

Τό 90^{ον} Επιστολ.
Philagrus
denkt ein/ der
gern auff dem
Feld wohnt/
vnd dem das
kürzlich Leben
gefällt.

Ich hab den Cesarium nicht mehr/ ich wil es reden/ wiewol die Betrugheit nicht philosophisch ist/ was dem Cesareo zugehörig/ vnnnd was ich begehren das mit den Cesareum abbildet vnnnd zuerkennen gibt/ dasselbig begierlich zu lieben vnnnd vmbzufahren: Mich gedunckt auch/ wie ich ihn persönlich gesehen gleichfalls mit ihm rede/ vnnnd freundlichen Gespräch halte/ welches mir auch hunder durch dein Schreiben widerfahren ist: Dann so bald ich die Übersetzung deiner Epistel gelesen/ ist mir ein sonderer Lieblichkeit/ auch der Nam Philagrus fürkommen/ der mich dessen alles/ was mir vor Zeiten angenemb war/ gründlich erinnert hat/ als nemblich/ die Sträcke/ die lustige Beywohnung/ Tisch/ demut/ lieblichs Wittalter/ wie Homerus sagt/ Schimpff vnd Ernst/ grosse Mühe vnnnd Arbeyt/ die Kunst der Wolredenheit zuerlangen/ gemeyne Suche vnd Lehrmeister/ hohe Hoffnung vnnnd andere Güter/ mit was Namen sie mögen genant werden/ darab ich mich/ wann ich allein daran gedencke/ vber die Massen frewen thue. Damit wir vns nun in dergleichen Dingen noch mehr belustigen/ nim die Feder in die Hand/ vnd sey vnbeschwert/ mir durch dein vilfältiges Schreiben gern zu wilfahren. Fürwar das wirdt bey vns nit ein Kleines seyn/ wiewol vnder Leid des größten/ nemblich der täglichen Beywohnung selbst berambet/ vnnnd vnser Sachen mit Betrübnuß verbittert hat.

Theologus dem Eudorio.

Die 91.
Epistel.

Das Erenge
wirdt den from-
men zur Prob
aufgelegt.

Wie stehet es vmb deinen Leib? Mag ich auch solches auß deiner Epistel vernemmen? Von der Seel will ich nicht fragen. Ich woyß das es wol mit derselbigen stehet/ dann du pflegst inn diesen Strucken/ so den Leib betreffen/ herlich zu philosophieren/ vnd bist dessen genugsamb berecht/ das alles/ was dir zu handen stofft/ nicht durch die Vngleichheit der Materi/ sondern zur Prob deiner Tugend vnnnd Standhaftigkeit beschicht/ also daß du inn deiner Kranckheit vil seliger bist dan andere/ die in Gesundheit leben. Auch thust du darinnen dein Philosophy vberflüssig genug erzeigen/ daß du vns solche Ding befehlest/ die wir auch ander Leuten zu schreiben dörfen. Doch ist sich bey deinem Dreytheil nichts zubefahren. Wir wöllen vns auch befließen/ daß wir deinem Gebot in nichten widerstreben.

Theologus/ an Bischoff Gregorium Nyssenum.

Die 92.
Epistel.

Ein Umschweyff ist dir verdüßlich/ du hältst dich selber auch für vnverderblich vnnnd vnbeständig/ als die grosse Hölzer/ so im Wasser hin vnd her getrieben werden. Du solt aber keins wegs also gedencen: Dann dießelbe ge thun nicht mit willen vmbfahren/ dein Umschweyff aber geschicht auß geistlicher